

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1926**

547 (25.11.1926) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich 2.00 M. ... Einzelpreis: Verkaufsnummer 10 S. ...

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 25. November 1926.

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Hieronymus: ... Dr. Walter Schneider, ...

Die außenpolitische Aussprache.

Auch ein völkischer Mißtrauensantrag.

m. Berlin, 24. Nov. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichstag hat am Mittwoch die Aussprache über die Außenpolitik zu beendigen. Er ist aber nicht ganz damit fertig geworden, sondern hat den Schluß auf den Donnerstag verlegt, da möglicherweise auch noch der Reichsaussenminister auf die Ergebnisse der Debatte zurück eingehen wird. ...

m. Berlin, 24. Nov. (Zuspruch.) Präsident Loebner eröffnet die Sitzung um 3 Uhr. Neu eingegangen ist eine kommunizistische Interpellation wegen der Angelegenheit der Deutschen Allgemeinen Zeitung. ...

Die auswärtige Aussprache wird darauf fortgesetzt. Verbunden damit werden der völkische Antrag auf Kündigung der Locarnoverträge, der Antrag aller bürgerlichen Parteien auf Prüfung der Kriegsschuldfrage und die deutsch-nationale Interpellation wegen der Flaggenschiffung der deutschen Botschaft in Washington. ...

Hg. Dr. Bredt (Wirtschaftl. Bg.) Das Wort. Er betont die Notwendigkeit, bei der Außenpolitik Parteifragen nach Möglichkeit auszuschalten. Nach der Rede des Herrn Dr. Hoegsch könnte man die Deutschnationalen ruhig in die Regierungskoalition aufnehmen. ...

Hg. Müller-Franken (Soz.) daß das Verhalten des deutschen Botschafters in Washington bei der Flaggenschiffung nur gerechtigt ist. Die Deutschnationalen wollen anscheinend, nach der Rede des Abgeordneten Hoegsch zu urteilen, mit aller Macht in die Regierung hinein. ...

Wir erstreben den Frieden Europas. Dazu ist in Locarno und Thoiry der Grund gelegt worden. Die Politik von Locarno und Thoiry bedeutet den endgültigen Verzicht auf Elsaß-Lothringen. ...

in Europa ist jetzt Italien unter Mussolini. Die allgemeine Ausrüstung ist nicht nur Deutschland, sondern allen Völkern versprochen worden. Wird sie nicht durchgeführt, so müßte das zu einer Krise im Völkerbund führen. ...

Angeht die neuen Erklärungen des Reichswehrministers gegen die Mißbräuche in der Reichswehr müssen wir fragen: Warum konnte das überhaupt so lange gehen? Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold kann mit den völkischen Verbänden nicht verglichen werden, denn es hat es immer abgelehnt, einen neuen Krieg vorzubereiten. ...

Hg. Reventlow (Wölkisch) bezeichnet die Flaggenschiffung des deutschen Botschafters in Washington am Waffenstillstandstage als eine Schädigung des deutschen Ansehens. Der Antrag auf Wiederaufrüstung der Kriegsschuldfrage verkenne die Situation. ...

Hg. von Freytag-Loringhoven (Deutschnat.) erklärt, daß die Ausführungen Dr. Stresemanns nicht geeignet gewesen seien, die deutsch-nationalen Ansichten über die Erfolglosigkeit der Locarnopolitik irgend wie zu erschüttern. ...

Reichswehr und Wehrverbände

Neue Erklärung Geßlers.

Phantastische Pläne.

m. Berlin, 24. Nov. (Zuspruch.) Der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Mahraun, nahm heute in einer längeren Erklärung Stellung zu den gezeigten Ausführungen des Reichswehrministers Dr. Geßler im Reichstag. In dieser Erklärung sagt Mahraun, er habe seine Denkschrift auf Aufforderung des Reichswehrministers eingereicht. ...

Die Antwort des Reichswehrministers auf diese Erklärung Mahrauns hat nicht lange auf sich warten lassen. Er führte dazu in der heutigen Reichstagsitzung folgendes aus: ...

Ich habe auf Wunsch, vor allem des Reichsaussenministers, mir das Wort erbeten, um auf eine Erklärung einzugehen, die heute der Vorstand des Jungdeutschen Ordens abgegeben hat. Ich habe das Laborat sorgfältig durchgesehen. Es beschäftigt sich mit den Vorgängen des Jahres 1921 und zwar heißt es da, damals habe man einen Ueberfall auf die französischen Besatzungstruppen veranlassen wollen, und dann wird davon gesprochen, daß im Mittelpunkt der Aktion ein damals viel genannter General gestanden. ...

Militärkontrolle haben nicht befriedigt. Der Völkerbund hat ein ganzes System von Untersuchungen über die Bestimmungen des Versailler Vertrages hinaus aufgestellt. Diese Untersuchungsarbeiten schwebt über unserem Haupte wie ein Damoklesschwert. ...

Reichswehrminister Dr. Geßler die an anderer Stelle gemeldeten Ausführungen zu der Erklärung Mahrauns.

Abgeordneter Dr. Wirth (Zentrum) erklärt: Man kann eine Opposition von der Art des Dr. Hoegsch vielleicht begrüßen, man darf aber nicht von einer „nationalen“ Opposition sprechen. Das Wort „national“ wird nirgends so viel gebraucht und mißbraucht wie in Deutschland. ...

Daraufhin werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus verlegt sich auf Donnerstag 2 Uhr. Fortsetzung der auswärtigen Debatte und Abstimmung über die Mißtrauensnoten. Zweite Beratung des Geßlers gegen Schmutz und Schund. — Schluß 7.15 Uhr.

Sweich bei Briand.

F.H. Paris, 24. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der deutsche Botschafter hatte heute mittag eine neue Unterredung mit dem französischen Außenminister Briand. Diese berührte eine ganze Reihe schwebender Probleme, besonders kamen in ihrem Verlauf die im Gange befindlichen Verhandlungen über die Entwaffnungsfrage zur Sprache. ...

Briand konferierte heute ferner mit dem holländischen Gesandten in Paris, London, und sodann mit dem Präsidenten der Saarkommission Maurice, dem französischen Vertreter in der Saarkommission Maurice und endlich mit dem norwegischen Gesandten in Paris, Wedel-Farsleben.

Der amerikanische Botschafter wieder in Berlin.

m. Berlin, 24. Nov. (Zuspruch.) Der amerikanische Botschafter ist heute von seiner Urlaubsreise nach Berlin zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder aufgenommen.

Peinliche Zwischenfälle.

Die deutsche Sprache in der französischen Kammer.

F.H. Paris, 24. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der heutigen Vormittagsitzung der französischen Kammer kam es zu förmlichen Kundgebungen, weil der elssässische kommunistische Abgeordnete Huber gelegentlich der Erörterung des Budgets für Elsaß-Lothringen in deutscher Sprache eine Rede halten wollte.

Im weiteren Verlauf der Debatte brachten mehrere elssässische Abgeordnete Klagen im Namen der Beamten vor und forderten eine gerechte Verteilung der Steuern. Der Kommunist Marcel Cahin in beschränkter Weise darüber, daß dem Abgeordneten Huber nicht gestattet wurde, in der einzigen Sprache zu sprechen, die dieser kenne.

Brand über die französische Außenpolitik.

F.H. Paris, 24. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Vor der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten erstattete Brand heute Bericht über die auswärtige Lage. Er sprach über die Beziehungen Frankreichs zu Deutschland, England und Italien.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

Gesandter Kaufher nach Berlin berufen.

U. Warschau, 24. Nov. (Funkpruch.) Der deutsche Gesandte in Warschau, Kaufher, ist am gestrigen Dienstag vom Auswärtigen Amt dringend nach Berlin berufen worden.

Die Königin von Rumänien auf der Heimreise.

U. New York, 24. Nov. Die Königin von Rumänien hat sich gestern Abend an Bord der „Berengaria“ begeben, die heute den Hafen von New York verläßt.

D'Alberis „Golem“.

Aufführung im Frankfurter Opernhaus.

Gewidmet durch die Erfahrungen seiner letzten erfolglosen Premierer hat Eugen d'Alberis diesmal einen Stoff gewählt, der von dem Kardinalfehler literarisch unzulänglicher oder bübenerwählter Bearbeitung frei ist.

Der Wert der Nachdichtung liegt in ihrem, auch in den mystischen, bübenerwähliger schwer darstellbaren Vorgängen klaren Aufbau, in der scharfen Ausprägung der Charaktere.

Eugen d'Alberis hat von diesem keineswegs idealen, aber von Bühnengeist erfüllten, vor allem auch die Phantasie des Autors anregenden Textbuch Impulse erhalten, wie seit „Tiefstand“ nicht mehr.

Zum Ableben Krassins.

London, 24. Nov. Der Tod Krassins kommt nicht überraschend. Krassin war bekanntlich schon seit mehreren Jahren krank und weckte wiederholt für längere Zeit in Italien.



Vladimir Krassin.

Krassin wurde im Jahre 1870 in Tobolsk (Sibirien) geboren. Er studierte zuerst in Petersburg, später in Charkow; nachdem er wegen sozialistischer Propaganda für 3 Jahre nach Sibirien verbannt wurde, befand er 1900 dort sein Examen als Elektroingenieur.

Der Eindruck in Moskau.

(Eigener Nachrichtendienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. Moskau, 24. Nov. Die Nachricht vom Tode Krassins hat in der Sowjethauptstadt großen Eindruck hervorgerufen.

Die amerikanisch-mexikanische Spannung.

(Eigener Abeldienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. Washington, 24. Nov. Das Auswärtige Amt läßt wissen, daß mit einem Abbruch der diplomatischen Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Mexiko gerechnet werden müsse.

Eisenbahnerstreik in Kanada.

J.N.S. Montreal, 24. Nov. (Eigener Abeldienst.) Fünfzehntausend kanadische Eisenbahner haben sich mit mehr als zwei Drittel Majorität für den Streik ausgesprochen.

Ein Dorf verschüttet.

F.H. Paris, 24. Nov. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Eine schreckliche Katastrophe ereignete sich heute Nacht etwa 10 Kilometer von Nizza entfernt in dem Suburbial in dem Dorf Roquebilliere.

U. Königsberg, 23. Nov. Bei den Meilenfahrten des Torpedobootes „Möwe“ an der Neuträger Meile riß aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache der Hauptdampfzylinder am Kondensator.

U. Königsberg, 24. Nov. Das Unglück auf dem Torpedoboote „Möwe“ hat ein zweites Todesopfer gefordert.

U. Königsberg, 24. Nov. Das Unglück auf dem Torpedoboote „Möwe“ hat nunmehr ein drittes Todesopfer gefordert.

Brand auf dem Salzburger Flugplatz.

Ein Doppeldecker vernichtet.

U. Salzburg, 24. Nov. Auf dem Flugplatz Magglen bei Salzburg brach aus bisher unbekannter Ursache in einem Flieger-Schuppen ein Brand aus, durch den dieser vollständig eingestürzt wurde.

Ausperrung in der Textilindustrie.

U. Greiz, 24. Nov. In den Betrieben der Dringruppen Gewa und Greiz des Verbandes sächsisch-thüringischer Webererinnen beginnt heute die Ausperrung von 9000 Arbeitern, da die Arbeiter beider Betriebe Gera-Zwätzen und Berga heute nicht an ihre Arbeitsstätte zurückgekehrt sind.

Verheiratet keine Schwiegermutter geheiratet.

U. Amsterdam, 24. Nov. (Eigener Drahtbericht.) Ganz Holland lacht gegenwärtig über ein eigenartiges Versehen des Standesbeamten von Groningen, der einen Eheband in eine nicht der Lage gebracht hat.

Tages-Anzeiger.

(Käters Rede im Antratsstiel.) Donnerstag, den 25. November. Landestheater: Gesamtschauspiel Euden Klörer und seine Schwestern.

Verhollener Garien.

Anton Schnack. D Kindergarten, wild und ungepflegt, Von morlichem Jaun umgeben; D Frühlingsgarten, vogelüberflogen, D Sommerstätte, lautlos, unbewegt.

Die Leipziger Aufführung von Hauptmanns „Dorothea Angermann“ ließ leider, wie unser Korrespondent schreibt, die schweren Mängel des Dramas, die Antoniequens im Charakter der Heldin, die mangelhafte Struktur des Ganzen, die teilweise hilflose Sprache und die oft allzu gefühlsmäßige, oft allzu brutale Kolportage des Wertes erkennen.

Feiner Unterred. Der Wiener Anatom Rokitanitz fertigte die Leiche seiner Söhne, von denen der eine Arzt und der andere Bauffist an der Wiener Hofoper war, mit einem unüberwundlichen lakonischen Satz, der nach einer Mitteilung in „Neues Wiener-Journal“ lautete: „Der eine heißt, der andere heißt“.

tierte Partitur in den mit lose aneinandergereihten, feinstalbrigen Material überfrachten Irgendigen Abschnitten.

Jeder Akt ist reich an starken Theaterspannungen. Höhepunkt des ersten, vom Text und der Musik gleich emporgetriebenen, die Geburt der Sprache in Golems Mund. Von starkem Reiz im zweiten die im Kolorit sehr eigenartige Szene der vertriebenen Juden, im dritten die ersten Szenen der vom Golem Gehehen, soweit sie nicht durch eine bedenkliche Entgleisung, durch die an dieser Stelle ganz unmotiviert Ausschlagung des Kol Nidre-Motivs, geschädigt werden.

Wie weit der „Golem“ eine Zukunft hat, diese Frage ist schwer zu beantworten. Wer nicht mit der von Fontane einst so beanstandeten „Ewigkeitseile“ nicht, kann wenigstens annehmen, daß das Werk eine Gegenwart besitzt. Besonders dann, wenn eine Aufführung von dem musikalischen und jenseitigen Typus der Frankfurter ihm zu Hilfe kommt.

Der Juwelentast der Königin Heterphes. Die Ausgrabungen des Königsgrabes an der Pyramide von Gizeh durch die amerikanische Expedition der Universität Harvard sind jetzt beendet. Man hat nach einem jedoch ausgegebenen offiziellen Bericht das Grab als das der Königin Heterphes, der Gemahlin des Pharao Sesostris und der Mutter des Cheops, die um das Jahr 4000 v. Chr., also 1500 Jahre vor Tutanchamon, beerdigt wurde, identifiziert.

Fränkischer Brief.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Aus dem Fränkischen, 24. November 1926.

Nachdem die Wahlkämpfe geschlagen ist, herrscht auch im Fränkischen die gewohnte Herbststimmung. Die Gemüter, die sich im allgemeinen über die Wahl nicht sonderlich aufgeregt hatten, zeigen wieder die Ruhe die auch in der herbstlichen Natur draußen waldet, und die neu gewählten und bisweilen recht frisch gebadeten Räte in Gemeinden, im Bezirk und im Kreis können nun ihres Amtes walten und zeigen, daß sie es besser machen können als ihre Vorgänger. Sonst ist in dieser stillen Herbstzeit nur wenig zu berichten. So fand zur Eröffnung der neu erbauten Kreiswinterschule in Tauberscheidheim eine kleine, aber würdige Feier statt, zu der das badische Innenministerium durch den dortigen Landrat seine Glückwünsche überbringen ließ. Von ganz besonderer Bedeutung war es, daß auch zwei von den ehemaligen Schülern dazu sich eingefunden hatten, die vor 50 Jahren bei der ersten Eröffnung der Winterschule in das erste Schuljahr eingetreten waren. Diese beiden Schuldirektoren wurden dabei allgemein begrüßt.

Der landwirtschaftliche Hausfrauenverein in Baden entfaltet in diesen Wochen auch im Fränkischen eine rührige Werbetätigkeit. Er sucht durch Vorträge, die im Laufe dieser Woche in Wertheim, Lauda, Forstberg, Adelsheim und Buchen stattfanden, einen engeren Zusammenschluß der fränkischen Hausfrauen herbeizuführen, damit auch durch die Landfrauen der Kampf gegen den Feind einer inneren Zerkleinerung und Verarmung wirksam aufgenommen werden kann. Der Boden für solche Bestrebungen ist hier zur Zeit nicht ungünstig. Bei dem Fränkischen in Karlsruhe wurden, wie den Lesern der „Badischen Presse“ noch erinnerlich ist, mehrere Tondichtungen des berühmten Buchener Komponisten Joseph Martin Krauß zur Aufführung gebracht. Dieser war zuletzt schwedischer Hofkapellmeister. Das Bezirksmuseum Buchen, das im Laufe dieses Herbstes eine eigene Kraußstube eingerichtet hat, hat nun dadurch eine besondere Bereicherung erfahren, daß es durch die Familie des Antiquarbibliothekars Krauß in Pforzheim, der ein Nachkomme des Tondichters ist, eine wertvolle Bereicherung durch Kraußhanden erhalten hat: es ist der Anzug, den Krauß als schwedischer Hofkapellmeister trug, er besteht aus Rock, Kniehose, Strümpfen, Mantel und Schärpe, ebenso einen schwarzen Dreispitz und den Salonbogen mit vergoldetem Korbgreif. Die Kleidungsstücke sind alle vorzüglich erhalten und bilden mit der Kraußstube zusammen eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. In den letzten Wochen erwarb das Museum außerdem noch durch Geschenk eine Anzahl von Holzsnitten des in München lebenden Malers Ludwig Scherwin aus Buchen.

Die Erforschung der Heimatgeschichte des badischen Fränkisches hat wieder einige Fortschritte zu verzeichnen. Neben den schon seit acht Jahren in Adelsheim erscheinenden und weit über die Grenzen des Fränkischen bekannten „Fränkischen Blättern“ ist nun auch noch eine zweite Heimatzeitschrift ins Leben gerufen worden, die mit dem Vortitel „Adelsheim“ vor allem für die Jagdliebhaber bestimmt ist; die erste Ausgabe dieser „Jagdtat-Chronik“ ist bereits erschienen und verpricht nach dem Geleitwort recht viel für die Zukunft auf dem Gebiet der Heimatkunde.

Badischer Landtag.

Um das Programm der neuen Regierung.

Gestern früh konnte man in verschiedenen badischen Zeitungen lesen, die neue badische Regierung werde dem Landtag bereits in der Plenarsitzung vom Donnerstag eine programmatische Erklärung abgeben. Das ist nun nicht richtig, denn der Termin der nächsten öffentlichen Sitzung ist, wie aus unserem Sonderbericht von gestern abend hervorgeht, noch unbestimmt. Das Kabinett trat übrigens erst am Mittwoch nachmittag zu seiner ersten Sitzung zusammen.

Beamtenpetitionen.

Im ersten Tagungsabschnitt der gegenwärtigen Legislaturperiode hat der Landtag, wie noch erinnerlich sein dürfte, eine sehr große Anzahl von Beamtenpetitionen — im ganzen 75 — unentgeltlich gelassen und in seiner letzten Sitzung im August beschloffen, alle diese Gesuche im Herbst gemeinsam zu beraten. Gestern hat nun der Landtagspräsident den Eingang von einem Duzend neuer Beamtenpetitionen bekannt gegeben. So liegen Gesuche vor: von der Vereinigung badischer Oberlehrer und Retoren um Ergänzung des Schulgesetzes vom 7. Juli 1910; von Oberregierungsrat Jolly in Karlsruhe über die Besoldungsregelung; von denormaligen II. Beamten der Badischen Eisenbahnverwaltung um richtige Einweisung in die Besoldungsordnung; vom Verbands der Steinbrücker im badischen Staatsdienst um Angleichung der lithographischen Drucker an die gleichwertigen Beamtengruppen des Reiches; vom Verband der Polizeibeamten Badens um Gewährung der Heidebergbesoldung an die Polizeieinposten; vom Ortsrat Heideberg des Deutschen Beamtenbundes wegen der Einweisung der Stadt Heideberg, im Ortslistenverzeichnis; vom Verein der Verwaltungsekretäre und Assistenten der Wasser- und Straßenbauverwaltung wegen der Einweisung dieser Beamten in der Besoldungsordnung; vom Badischen Landesverein der zurbegeleiteten Beamten und Hinterbliebenen wegen der Notlage dieser Beamten; vom Deutschen akademischen Assistentenverband, Landesverband Baden, Bortort Heideberg, wegen der Einweisung der Hochschulassistenten in der Besoldungsordnung; vom Gefängnisinspektor a. D. Reif in Mannheim um Regelung seines Ruhegehaltes; vom Lehrer a. D. A. Hahn in Vittingen um Wiedererwerbung in den Staatsdienst. Mit Ausnahme der beiden letzten, die dem Ausschuss für Gesuche und Beschwerden überwiehen worden sind, gehen sämtliche genannte Gesuche an den Haushaltsausschuss zur Vorberatung.

Die Elektrifizierung der Oerrheinischen Eisenbahngesellschaft.

Im Landtag ist von den der Bürgerlichen Vereinigung angehörenden Abgeordneten Frau Richter, Dr. Schmittbener und Herle folgende kurze Anfrage an die Regierung gestellt worden: „Ist die Regierung bereit, bei der Oerrheinischen Eisenbahngesellschaft vorstellig zu werden, um zu erreichen, daß die veralteten Eisenbahnverkehrsverhältnisse an der Westtrasse zwischen Heideberg und Weinheim, welche Anlaß zu öffentlichen Beschwerden geben, verbessert und baldigst in elektrischen Betrieb umgewandelt werden?“

Der frühere Abg. Lehmann.

Im Alter von 72 Jahren ist in einem badischen Pflegeheim der frühere Land- und Reichstagsabgeordnete Gustav Lehmann gestorben. Er war am 2. November 1855 zu Girsdorf in der Mark geboren, besuchte dort die Volks- und Fortbildungsschule und erlernte den Beruf des Kaufmanns. 1899 wurde er in der Mannheimer „Volkstimme“ als Buchhalter angestellt. Die Sozialdemokratische Partei übertrug ihm 1903 das Mandat für den 58. Landtagswahlkreis (Mannheim I), das er in den Sitzungsperioden 1903/05 und 1905/09 inne hatte. Sein Nachfolger wurde bei den Landtagswahlen am 19. Oktober 1909 Privatmann A. Geiß. Von

1905 bis 1915 gehörte Lehmann auch dem Mannheimer Bürgerausschuß an; von 1907 bis 1912 war er Reichstagsabgeordneter für Wiesbaden. 1919 begab er sich in den Ruhestand.

— Ettlingen, 24. Nov. (Dreister Schwindler.) Vor einigen Tagen kam im benachbarten Ettlingenweier ein Mann in eine dortige Wirtschaft und erklärte, er hätte an den in der Nähe wohnenden Milchhändler Sand verkauft für den Betrag von 16 Mark. Da er das Geld dringend benötige und der Betreffende nicht zu Hause sei, bat er die Wirtin, sie möge die 16 Mark für ihren Nachbar auslegen, was dann auch geschah. Als sie ihrem Nachbar die Sache später vortrug und ihr Geld wieder haben wollte, stellte sich heraus, daß sie einem Schwindler zum Opfer gefallen war.

— Durlach, 24. Nov. (Schühengefell.) Die hiesige Schühengefellgesellschaft e. B. hielt aus Anlaß des diesjährigen Schlußschreibens in den Räumen der „Krone“ den üblichen Jahresball ab, der einen schönen Verlauf nahm. Kaufmann Karl Gabriel junior, der sich für 1926/27 die Würde eines Schühenkönigs errungen hatte, wurde mit Musik von seiner Wohnung nach dem Festlokal geleitet. Die Durlacher Schühengefellgesellschaft gehört zu den ältesten im Lande; sie wurde 1801 gegründet.

— Pforzheim, 24. Nov. (Noch sechs Deutsche im Lourdes Zuchthaus.) Die Frau des seit Ende August 1917 vermißten Schriftstellers August Brandt hatte die Nachricht erhalten, daß ihr Mann noch am Leben sei. In der letzten Woche ist nun die Frau nach Eubach bei Gießen gereist, um einen Mann, der wegen eines Vergehens dort im Gefängnis sitzt und etwas von Brandt wissen soll, um Auskunft in dieser Beziehung zu ersuchen. Dieser Mann hat schon früher Aussagen unter Eid gemacht, die die Frau zu dem Glauben veranlaßten, daß ihr Mann tatsächlich noch lebe. Nach diesen Mitteilungen ist Brandt in Lourdes in Frankreich im Zuchthaus sitzen und mit Selbstmordgedanken behaftet. Es sollen noch sechs Deutsche dort im Zuchthaus sein. Die sonstigen Angaben über Brandt stimmen soweit.

— Mannheim, 24. Nov. (Ertrunken.) Gestern vormittag ist ein bis jetzt noch unbekannter Mann, vermutlich dem Schifferstand angehörend, in betrunkenem Zustand der Raimauer zu nahe gekommen, in den Rhein gefallen und ertrunken. Die Leiche konnte bis jetzt noch nicht gefunden werden.

— Aus dem Schwarzwald, 24. Nov. (Das Gespenst.) In einem Dorfe des oberen Schwarzwaldes kam ein Ehemann etwas „beladen“ nach Hause und geriet mit seiner Ehefrau in einen Wortwechsel, der äußerst scharf wurde. Der Mann bedrohte die Frau mit Totschlag und verfolgte sie durchs Haus. In ihrer Not rannte die Frau nach die Speidertreppe hinauf und griff nach einem dort zum Trocknen aufgehängten Leintuch, schlug es um sich und harrierte die Dinge, die da kommen sollten, da ein weiteres Verbergen nicht mehr möglich war. Da polterte der erregte Ehemann auch schon die Treppe herauf. Der Frau schlug mächtig das Herz. Aber die Rettung nahte. Raum war der Mann oben, da sah er die Gestalt im weißen Leintuch, ergriff, ließ sein Messer fallen und schrie: „Im Speicher steht 's Großmutter“. Der Jörn war verkauft. Das „Gespenst“ hatte Wunder gewirkt.

— Söllingen, 24. Nov. (Verhaftet.) In der Nähe unseres Ortes konnte der Zigeuner von der Gendarmerie Karstadt ermittelt werden, der einem Stammesgenossen in Vegelschurt bei Raufhändel vor kurzem ein Auge ausgestochen hatte. Er wurde in das Gefängnis nach Raftat eingeliefert.

— Steinbach, 24. Nov. (Der Wein auf der Straße.) Ein mit Wein beladenes Auto mit Anhängewagen fuhr heute morgen in schneller Fahrt durch das Städtchen. Bei der Kirche vor dem Rathaus stieg der Wagen gegen die Bogenmauer, wobei der Anhängewagen ins Rollen kam und gegen das Rathaus geschleudert wurde. Die Weinfässer wurden dabei so schwer beschädigt, daß über 1000 Liter Wein auf die Straße flossen.

— Seelbach, 23. Nov. (Katharinenmarkt.) Unser freundlicher Ort an der Schutter feierte gestern die 500. Wiederkehr des Tages, an dem er durch die Reichsgrafen von Gerolsdorf zum Marktflecken erhoben worden war, durch einen großen Jahrmarkt, den Katharinenmarkt. Das großangelegte Festprogramm wurde glänzend durchgeführt. Wie in alter Zeit hatten die Knechte und Mägde „Freitag“, die Fabriken waren ohne Schaden für die Arbeiter geschlossen, unsere Musikkapelle hatte den ganzen Tag über gar schwere Arbeit, die Wirtschaften überboten sich in „Spezialitäten“ zur Labung der überaus zahlreichen Gäste, dazu „Hammelstanz“, ein sehr stark aus Ried und Tal besuchter Jahrmarkt, der abendliche Gemeindeball, kurzum ein Tag, wie der Ort ihn seit langer Zeit nicht mehr erlebt. Der seit 80 Jahren ruhende Viehmarkt feierte gestern auch wieder seine Auferstehung. Unterhalb des „Röhle“ standen 80 Stück Großvieh, das fast zur Hälfte verkauft wurde; die 200 Ferkel fanden reich zu durchweg billigen Preisen andere Besitzer. Viele Viehhändler der Gegend hatten sich zu der Versteigerung der Fischereigenossenschaft eingefunden, bei der das Höchstgebot von 1155 Mark eine Gemeinshaft von Lehrer Herren abgab. Sie ersteigerten damit das Recht zur Ausübung der Fischerei während 12 Jahren in den Gemeinden Huhof, Schönberg, Wittenbach, Seelbach, Reichenbach und Ruchbach.

— Freiburg, 24. Nov. (Abreise.) Kardinal Dr. Schulte-Köln hat heute früh Freiburg wieder verlassen. Während seines Aufenthalts besuchte er den Deutschen Caritasverband, die Universität, das Erzbischöfliche Ordinariat und das Freiburger Münster. Am Nachmittag empfing er die katholischen Studentenverbindungen und unternahm dann einen Ausflug nach St. Peter zum Besuch des dortigen Priesterseminars.

— Mühlhausen (A. Engen), 24. Nov. (Brand.) Aus bisher unaufgeklärter Ursache entstand im Anwesen der Witwe Zimmerman auf dem Gut Mägdeberg ein Brand, der in der mit Futtermitteln gefüllten Scheuer reiche Nahrung fand. Das Gebäude fiel den Flammen zum Opfer, ebenso verbrannten etwa 200 Zentner Kartoffeln und viel Heu- und Futtermittel. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die sehr in Gefahr stehenden anderen Gebäude des Anwesens zu retten, was auch gelang. Als Ursache wird Brandstiftung vermutet.

— Steffingen (Amt Konstanz), 24. Nov. (Brand.) Heute früh gegen 1.30 Uhr brannten Scheuer und Stallungen des Freierhorns von Steffingen nieder. Das Feuer fand in den Futter- und Getreidevorräten reiche Nahrung und legte in kurzer Zeit die Gebäude in Asche. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Brandursache steht noch nicht genau fest; aber die Vermutung, daß Brandstiftung vorliegt, dürfte schon deshalb zutreffen, weil gleichzeitig auch in dem abwärts liegenden Bachhaus Feuer ausgebrochen war. Ob dieser Brand mit dem in der Nacht vorher erfolgten Brande des dem Grafen Douglas-Langenstein gehörigen Hofgutes Mägdeberg in Zusammenhang steht, steht noch nicht fest.

Gerichtszeitung.

st. Freiburg, 24. Nov. (Unterstellungen bei einer Bahngesellschaft.) In Vorträgen führen von der Hauptbahn Gleisanschlüsse, die den Namen Gewerbebahn tragen, nach verschiedenen Fabriken oder sonstigen industriellen und gewerblichen Unternehmungen. Bei dieser Bahngesellschaft war mehrere Jahre der 40jährige Gustav Brand aus Bödingen als Bahnmeister angestellt, der sich heute vor dem erweiterten Schöffengericht wegen Unterstellungen zu verantworten hatte. Ihm ist zur Last gelegt, der Bahn vom November 1923 bis zum Februar 1925 fast elftausend Mark veruntreut zu haben. Wie die Erhebungen ergaben, hat der Angeklagte zur Durchführung der Unterstellungen eine raffinierte Methode angewendet. Er erhob gegen

quittierte Rechnung die fälligen Frachtsätze für die Güterführung auf der Gewerbebahn von den beteiligten Firmen. Dem Buchhalter lieferte er gefälschte Kopien, die auf einen weit niedrigeren Betrag lauteten, zur Eintragung in das Kassendbuch ab. Teilweise ließ er auf den falschen Kopien auch die erhobenen Frachtsätze weg oder er setzte die Wagen- und Gewichtszahl herunter, selbstverständlich nur zu dem Zweck, um geringere Frachteinahmen vorzutäuschen. Weiter ist er beschuldigt, in 13 Fällen für einfassierte Rechnungen überhaupt keine Kopien angefertigt und den gesamten vereinnahmten Frachtbetrag nicht der Kasse zugeführt, sondern in die eigene Tasche gesteckt zu haben. Der Angeklagte leugnet rundweg jede Unterschlagung, jede rechtswidrige Aneignung von Frachtgeldern. Zum Beweise seiner „Unschuld“ verhängt er sich hinter leere Ausreden. Wo die fehlenden Geldbeträge hingekommen sind, will er nicht wissen. Alle Schuld verlegt er auf die mangelhafte Buchhaltung abzugeben. Der Staatsanwalt beantragte am Schluß der sich bis zum Abend hinziehenden Beweisaufnahme gegen Brand, den er in allen Punkten für schuldig bezeichnete, in Anbetracht seiner fünf Vorstrafen und des begangenen groben Vertrauensmißbrauchs zwei Jahre Gefängnis und wegen Fluchtverdachts die sofortige Verhaftung. Der Angeklagte wurde in 30 Fällen einer Unterschlagung im Gesamtbetrag von über 7000 Mark für schuldig erachtet und dafür zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt. Als wahrscheinlich nahm das Gericht an, daß er in den dreizehn übrigen Fällen ebenfalls Unterschlagungen begangen hatte, da man aber den letzten Zweifel nicht für behoben ansah, erkannte man wegen dieser Fälle auf Freisprechung. Da Fluchtverdacht nicht für vorliegend angesehen wurde, sah man von der augenblicklichen Verhaftung des Verurteilten ab.

— Konstanz, 24. Nov. (Große Unterschlagungen und Betrug.) Gestern stand der 37 Jahre alte Bankier Hugo Weber von Holtshausen, wohnhaft in Konstanz, wegen Unterschlagung, Betrugs u. v. vor dem hiesigen Schöffengericht. Zu den Verhandlungen waren zehn Zeugen und ein Sachverständiger geladen. Die Anklage legt dem Weber zur Last, daß er in fortgesetzter Tat fremde bewegliche Sachen, die er in Besitz und Gewahrsam hatte und die ihm anvertraut waren, sich rechtswidrig angeeignet habe, indem er in etwa zehn Fällen Bankwertpapiere im Gesamtnennwert von 15.000 bis 20.000 Mark (sine Beträge, die nicht zur Verhandlung stehen, übersteigen diese Summe vielleicht um das fünf- und sechsfache), ohne Auftrag und Wissen seiner Kundschaft verkauft und den Erlös für sich verbraucht habe; ferner Wertpapiere (Aktien, die er in Kommission hatte) zu eigenem Nutzen rechtswidrig verkauft habe. Auch Betrug wurde ihm zur Last gelegt, u. a. weil er einem Kunden am Tage der Konturserklärung erklärte, daß dieser seine Wertpapiere in zwei bis drei Tagen zurückerhalten könne, obgleich sie bereits verkauft und der Erlös von über 1000 Mark bereits verbraucht war. Nach 13stündiger Beratung verurteilte das Gericht den Angeklagten zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis, außerdem zur Haftbefehl erlassen und der Angeklagte sofort abgeführt. Der Staatsanwalt hatte 3 Jahre Gefängnis beantragt.

Aus den Nachbarländern.

— Speyer, 24. Nov. (Ueber Nacht Millionär.) Eine in beschriebenen Verhältnissen lebende Familie in Scheibenshardt in der Pfalz erhielt dieser Tage die Nachricht aus Amerika, daß sie 400 000 Dollar geerbt hat.

— Ehlingen, 24. Nov. (Aufgeklärter Diebstahl.) Der große Einbruchdiebstahl in das hiesige Postamt in der Nacht zum 23. September, bei dem den Tätern für insgesamt 71.000 A. Wertwertgegenstände, Steuer- und Versicherungsmarken in die Hände gefallen sind, ist nun aufgeklärt. In dem Anwesen des Schreiners Klein in Waldenweiler wurde eine eingehende Durchsuchung vorgenommen und dabei der größte Teil der Beute vorgefunden. Klein wurde mit einem weiteren Verdächtigen festgenommen.

Ein Schreibkünstler.

Ein Freirechtler aus Mannheim hatte in Erfahrung gebracht, daß in einem Orte in der Pfalz eine Stelle als Freirechtler zu besetzen ist. Er schrieb nun einem dortigen Freunde folgendes:

Mannheim, Ruh 4. . . . .

Lieber College,

Wie ich erfahren habe, sollten in . . . einige Stellen frei sein als Badischer Schneider. Solld du im dreien haben (soll „Interesse“ heißen. Die Schriftl.) willst mich wohl nach zusehen so würde ich Dir Dankbar den ich bin mitler in der Lage daß ich am Samstag aufhören sen weil ich mit mein Schöp Diebput gehabt habe. Du wirst schon sen was zu machen ist mit Gruß (folgt Name). Kommentar überflüssig.

Sie sind jüdisch

der über die Tagesereignisse auf schnellste u. zuverlässigste Weise unterrichtet sein u. sich politisch, wirtschaftlich u. kulturell fortbilden will, ist eine Zeitung von der Bedeutung der täglich 2 mal erscheinenden

Badischen Presse

die auch den umfangreichsten und vielseitigsten Anzeigenteil aufweist.

Unnützbefehl

Benutzen Sie bitte für Ihre Bestellung den untenstehenden Bestell-Schein.

Bestellschein

An den Verlag der Badischen Presse, Karlsruhe

Hiermit bestelle ich die täglich 2 mal erscheinende Badische Presse zum monatlichen Bezugspreis von Mk 8.- bei täglich 2 maliger Zustellung frei ins Haus. Bis Ende November ist mir die Zeitung kostenlos zu liefern.

Vor- und Zuname: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_

Wohnort: \_\_\_\_\_

Straße u. Nr. \_\_\_\_\_

Sahet

DUNLOP

Reifen

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 25. November 1926.

Die Bedeutung der Hausfrau im Staatsleben.

Der Karlsruher Hausfrauenbund hielt am Mittwoch, den 17. November im „Schloß“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Die erste Vorsitzende, Frau Klinge, eröffnete die Generalversammlung. Sie gab ihrer Freude über den zahlreichen Besuch derselben Ausdruck und begrüßte die Anwesenden herzlich namens des Karlsruher Hausfrauenbundes. Sodann gab die Vorsitzende Kenntnis von dem Ableben der Reichsverbandsvorsitzenden Frau Gerhardt aus Altenburg. In warmen Worten gedachte Frau Klinge der großen Verdienste der Verstorbenen für die Hausfrauenvereine, erinnerte daran, wie Frau Gerhardt auch vor zwei Jahren in Karlsruhe mit einem Vortrage erfreute. Durch Erheben von den Sitzen ehrte die Versammlung die Tote in stillem Gedenken. Sodann wünschte die Vorsitzende, daß das Interesse am Vereinsleben und an der Vereinsarbeit immer größer werden möge. Die Hausfrau wäre sich früher nicht bewußt gewesen, was sie dem Staate wert sei. Sie stellten die Hälfte unseres Volkes dar. Daher müßte auch der Hausfrau immer mehr Gehör geschenkt werden im öffentlichen Leben. Das sei nur durch Zusammenschluß möglich. Der Hausfrauenbund sei nicht nur allein in Karlsruhe organisiert, sondern gehöre dem großen Reichsverband an, dem 245 Vereine angeschlossen sind, der Sorge, daß Hausfrauenarbeit als Beruf angesehen werde. Es sei deshalb Pflicht, den jungen Mädchen, die die Schule verlassen, eine hauswirtschaftliche Ausbildung zu geben, indem das Pflichtausbildungsjahr in häuslicher Arbeit gleich nach der Schule verlangt werde. Man müsse dem Staate tüchtige Hausfrauen geben, die verstehen, mit dem verdienten Gelde umzugehen. Es sollte deshalb auch jede Hausfrau, gleich welchen Standes, welcher Partei und welcher Konfession sie angehört, Mitglied sein.

Anschließend folgte der Bericht über die Vereinstätigkeit des verflochtenen Jahres. Er zeigte so recht, wach eine Fülle von Arbeit zu bewältigen war, und wie viel Aufbringendes, darunter auch Stunden der Erholung und Freude den Mitgliedern geboten wurde. Der Kassenbericht der Schatzmeisterin, Frau Müller, wurde dankbar entgegengenommen, und in bester Ordnung gefunden. Die Versammlung erteilte Frau Müller einstimmig Entlastung.

Anschließend war die Wahl des Vorstandes. Die Wahl der 1. Vorsitzenden ging dem Wahlgang voraus. Frau Klinge wurde einstimmig wiedergewählt; 2. Vorsitzende Frau Schneider; Kasse Frau Müller und Frau Amann; Schriftführerin Frau Baumann und Frau Iser. Der erweiterte Vorstand wurde mit Ausnahme von zwei Damen, die während des Geschäftsjahres ausgeschieden sind, wiedergewählt. Als Ersatz Frau Feld und Frau Hermann.

Sodann wurde noch über weitere Punkte der Tagesordnung beschlossen, die zum Teil eine recht lebhaft Diskussion hervorriefen. Ueber zwei Anträge des Verbandes weiblicher Handels- und Büroangestellter wurde sehr lebhaft debattiert und beschlossen, dem Verbande mitzuteilen, daß die Hausfrauen selbstverständlich dafür sind, daß die Läden Sonntags geschlossen bleiben, dagegen hatten die Hausfrauen den Wunsch, am Sonntag die Verkaufzeit etwas auszuweiden und die Läden vielleicht bis abends 7 Uhr und Samstags bis 1/2 8 Uhr offen zu lassen, da es nicht allen Hausfrauen, besonders denen, die im Berufs stehen, möglich ist, bis 6 Uhr ihre Einkäufe zu machen.

Zum Schluß wurde aus der Versammlung der 1. Vorsitzenden, Frau Klinge, aufs herzlichste für die mühselige Arbeit während des verflochtenen Jahres gedankt.

Der Generalversammlung folgten musikalische Darbietungen. Fräulein Köbele und Fräulein Paulus vereinten ihre wohlgesungenen Stimmen in Duetten von Frank und Johann Brahms, welche höchsten Eindruck hervorriefen. Herzlicher Beifall lohnte die ausgezeichneten Leistungen der beiden Sängertinnen. Fräulein Hilde Paulus, deren wohlklingendes Organ immer eine Freude für den Hörer bildet, zeigte sodann noch in Liedern von Richard Strauß (Morgen und Ständchen) ihr reiches Können. Sie erzielte dankbaren Beifall, so daß sie sich noch zu einer Zugabe (Vergebliches Ständchen von Brahms) entschließen mußte. Mögen dem Hausfrauenbund auf seiner beschrittenen Bahn weitere Erfolge auch im kommenden Jahre beschieden sein.

Die Eröffnung der „Kafeteria“. Am Samstag, den 27. November, vormittags 11 Uhr, wird die Karlsruher Funkausstellung (Kafeteria) in der städtischen Ausstellungshalle feierlich eröffnet werden. Der 1. Vorsitzende der Badischen Gesellschaft für Radiotechnik, Professor Klemens Schneider, hält eine kurze Begrüßungsansprache. Oberbürgermeister Dr. Finter wird darauf die Ausstellung eröffnen. Der Eröffnung folgt ein kurzer Vortrag von Professor Dr. Wolfgang Gaede, Direktor des physikalischen Instituts an der Technischen Hochschule, der über die Bedeutung der Ausstellung und des Funkwesens sprechen wird. An den Vortrags schließt sich der Rundgang durch die Ausstellung an. Die Ausstellung wird dann bis zum 5. Dezember geöffnet sein. — Am Sonntag, den 28. November, wird der Karlsruher Besprechungsraum gleichzeitig mit dem neuen Stuttgarter Sember eröffnet. Das Eröffnungsprogramm beginnt um 11.15 Uhr vormittags und sieht folgende Darbietungen und Ansprachen vor: 1. Meisterfinger-Vorspiel von Richard Wagner (von Stuttgarter aus). 2. Kantaten-Teile (von Stuttgarter aus). 3. Ansprache von Stuttgarter aus: Oberpostpräsident v. Wehger und Staatsminister Holz. Von Karlsruhe aus: vom Badischen Staatspräsidenten und vom Oberpostpräsidenten Lammlein. Dann folgen ein Musikstück „Das ist der Tag des Herrn“ (von Freiburg aus) und eine Ansprache (von Freiburg aus) des Oberpostpräsidenten Rippahn und des Generalkonsuls Dr. Wanner. Von Mannheim aus spricht Dr. Schlenker. 4. Die Weiße des Hauses von Beethoven (von Stuttgarter aus). Gleichzeitig wird der Sender in Freiburg und der Besprechungsraum in Mannheim eröffnet.

Trennung von Orts- und Berufsgruppen zugunsten von Ferngesprächen. Der Reichspostminister hat sich auf die Vorstellungen des Deutschen Industrie- und Handelstages zunächst dahin geäußert, daß die Frage, ob es im Betrieb möglich sein wird, für die zugunsten von Ferngesprächen getrennten Orts- und Berufsgruppen keine Gebühr zu berechnen, eingehender Prüfung unterliege. Diese Prüfung sei auch darauf ausgedehnt worden, ob es nicht anzunehmbar sei, unter gewissen Umständen auf diese Trennung auch hinsichtlich der Ortsgruppen, also ganz allgemein, zu verzichten. Da hierbei neben Fragen des Betriebsdienstes auch umfangreiche und vertrauliche technische Fragen in Betracht kommen, werde die Prüfung jedoch noch einige Zeit erfordern. Ueber das endgültige Ergebnis wird weiter berichtet werden.

Beiträge für erkrankte Angestellte zur Erwerbslosenfürsorge. Nach einem eben ergangenen Bescheide des Reichsarbeitsministers sind auch in Krankheitszeiten, in denen die Angestellten das Gehalt weiter beziehen, Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge zu be-

Das Magauer Rheinbrückenprojekt gefährdet?

Eine Entscheidung des Karlsruher Verkehrsvereins.

B.B. Der Hauptauschuß des Verkehrsvereins Karlsruhe beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 23. November eingehend mit dem Magauer Rheinbrückenprojekt und faßte nach lebhafter Aussprache einstimmig folgende Entschliessung, die an die Regierung und andere zuständige Stellen weitergeleitet wurde: „Nach Zeitungsnachrichten hat Herr Staatsminister Stübel, München, im Haushaltsauschuß des bayerischen Landtags zu den badisch-pfälzischen Rheinbrückenprojekten ausgesprochen, daß die zwischen Mannheim und Ludwigshafen geplante zweite Brücke von der Reichsbahn zu erbauen, das Projekt deshalb in das Programm für Notstandsarbeiten nicht aufgenommen sei. Auch das Magauer Brückenprojekt sei in das Notstandsprogramm nicht aufgenommen, weil hierfür ein Projekt überhaupt noch nicht vorliege und die Verhandlungen nicht soweit gediehen seien, daß Notstandsarbeiten hierfür in Betracht kommen könnten. Anders lägen die Dinge beim Speyerer Brückenprojekt. Einmal seien hier die Verhandlungen schon weit gefördert und sodann handle es sich dabei hauptsächlich um Dammbauten, so daß dort viele ungelernete Arbeiter Beschäftigung finden könnten. Er — der Minister — sei immer auf dem Standpunkt geblieben, daß der Mannheim-Ludwigshafener Brücke die Vordringlichkeit zukomme, aber aus den angeführten Gründen könne nur das Speyerer Projekt in das Notstandsprogramm aufgenommen werden.“

Ursprünglich mußte angenommen werden, daß es sich bei diesen Verhandlungen um ein bayerisches Programm für Notstandsarbeiten und lediglich um Einstellung von Mitteln in den bayerischen Staatshaushalt handle. Nach Nachrichten von anderer Seite aber hat der Herr Innenminister Stübel von der Aufnahme von

Mitteln in das Notstandsprogramm des Reiches gesprochen und die Nichtaufnahme des Magauer Brückenprojektes in dieses Programm in der angebotenen Weise begründet.

Die Ausführungen des Herrn Innenministers Stübel widersprechen der seitens der Reichsregierung gegebenen Zusage einer gleichmäßigen Behandlung der beiden Brückenprojekte. Sie sind auch sachlich unrichtig, denn die Bearbeitung des Magauer Brückenprojektes ist genau ebensoweit vorgeschritten, wie die des Speyerer. Für beide Brücken sind generelle Projekte von den zuständigen Eisenbahnverwaltungen nach Berlin vorgelegt worden. Das Magauer Projekt rückt sich aus dem aufreißenden seit Jahren vorliegenden, voll zugreifenden Projekt. In Karlsruhe ist auch keinerlei Nachricht über eine Aenderung der erwähnten Absicht der Reichsregierung — nämlich der einer gleichmäßigen und beschleunigten Behandlung beider Projekte — eingetroffen.

Der Verkehrsverein Karlsruhe vertraut deshalb nach wie vor auf die bestimmte Zusage der Reichsregierung und erwartet deshalb mit aller Bestimmtheit, daß, wenn für den Bau der Speyerer Brücke Mittel in das Notstandsprogramm des Reiches aufgenommen worden sind, dasselbe auch hinsichtlich des Magauer Brückenprojektes geschieht, und daß mit aller möglichen Beschleunigung an die Ausführung des Magauer Projektes herangegangen, auf alle Fälle aber dieses Projekt nicht hinter das Speyerer oder das Mannheim-Ludwigshafener zurückgesetzt wird.“

zahlen, denn Krankheitszeiten, während deren das Gehalt fortbezogen wird, sind unbestritten „echte versicherungspflichtige Beitragszeiten“. Bezüglich dagegen die erkrankten Angestellten kein Gehalt, so unterliegen sie nicht der Versicherungspflicht nach dem Angestelltenversicherungsgesetz. Es besteht denn auch keine Beitragspflicht zur Erwerbslosenfürsorge.

Ein Todesfall. Eine verdiente und hochbekannte Persönlichkeit ist gestern mit dem Altkadett und Privatier Friedrich Ganzer dahingegangen. Der Verstorbenen, der gemeinsam mit dem Altkadett Reich lange Jahre die Mühlburger Filiale der Rheinischen Kreditbank leitete, war nicht nur als tüchtiger Geschäftsmann bekannt, sondern hat sich auch im öffentlichen Leben unserer Stadt einen Namen gemacht. Geboren am 2. April 1849 in Mühlburg, gehörte er von 1888 bis 1911 den städtischen Kollegien an, und zwar von 1888 bis 1887 als Stadtverordneter, 1887 bis 1911 als Stadtrat. In zahlreichen Kommissionen hat er unermüdet seinen tüchtigen, sachverständigen und klugen Rat der Verwaltung des städtischen Gemeinwesens nutzbar gemacht. Insbesondere als Mitglied der Friedhofkommission und Inspektor des Mühlburger Friedhofs, als Inspektor für den Stadtteil Mühlburg, als Mitglied des Armenrats und als Inspektor des Waisenhauses hat er sich unvergeßliche Verdienste erworben. In der Bürgerschaft hat er viele Freunde besessen, die mit Trauer die Kunde von seinem Hinscheiden vernahmen werden. Krankheit und die Folgen des Alters haben Ganzer in den letzten Jahren gezwungen, ein mehr zurückgezogenes Leben zu führen. Mit ihm ist ein hochverdienter, angesehener Bürger, einer noch von den „Ältern“ der früheren Gemeinde Mühlburg, heimgegangen.

Erpreßgutverkehr mit dem Saargebiet. Ab 1. Dezember d. J. wird zwischen dem Saargebiet und dem übrigen Deutschland der direkte Erpreßgutverkehr aufgenommen. Die Abfertigung erfolgt auf Erpreßkarte nach besonderem Muster. Die Vorschriften sind an den Schaltern erhältlich. Im allgemeinen gelten für die Annahme und Beförderung die Bestimmungen des Reichsbahn-Binnenverkehrs. Die Zollbehandlung der Sendungen findet auf den Grenzstationen statt. Auf Antrag des Absenders wird jedoch im Verkehr von dem Saargebiet die Zollbehandlung auch auf der Bestimmungsstation vorgenommen. Im Verkehr nach dem Saargebiet entfallen keine Ausfuhrzölle, jedoch sind eine neue Anzahl Güter einfuhrzollpflichtig, das Saargebiet in den französischen Zollkreis eingeschlossen ist. Den Erpreßkartarten sind daher die gleichen Zollpapiere beizufügen, wie bei Eis- und Frachtgütern. Für die Mitwirkung der Eisenbahn bei Erfüllung der Zollvorschriften auf der Grenzstation wird für jede Sendung bei der Abfertigung von Stationen der Reichsbahn eine feste Gebühr von 6 Fr. vom Absender erhoben. Ein etwaiger Einfuhrzoll wird vom Empfänger eingezogen. Nähere Auskunft erteilt das Verkehrsamt der Reichsbahndirektion Karlsruhe, von dem auch der Tarif käuflich abgegeben wird.

Voranzeigen der Veranstalter.

Kortras Nadebs. Der bekannte Hoch-Analysator und Astrologe Nadebs wird am Montag, den 29. November im Eintrittsaal hier aufstehen. Herr Nadebs hat seit in allen Großstädten Deutschlands in außerordentlichem Maße gesprochen, erst kürzlich wieder in Dresden und München vor ausverkauftem Saale. Nadebs hat Vortragsreisen über das ereignisreiche Jahr 1927 angekündigt. Ein sehr interessantes Thema, denn Weltkriegen haben die Menschheit sehr interessiert. Vieles von dem was Nadebs vor dem Kriege sagte, ist bereits geschehen. So hat er den Weltkrieg in allen Einzelheiten voraus, das Schicksal des deutschen Volkes, der Tod des Reichspräsidenten Ebert und die furchtbare Eisenbahnkatastrophe der Westfront. Bei den Vorträgen führt sich der Vortragende nicht nur auf Annahmen astrologischer Art, sondern er legt auch die Sonnenflecke, die nach seiner Ansicht der Welt geben und in den Umwälzungen im Völkerverleben, in den Kreis seiner Betrachtungen. Karten sind in der Musikalienhandlung Dr. Doert, Kaiserstraße, Ecke Wollstraße und in der Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Wollstraße zu haben.

Karlsruher Filmklub.

Kammer-Kinostipend. In den Kammerkinotheatern gelangt zur Zeit der größte Kriminalfilm „Sein großer Fall“ zur Vorführung. Das Filmmittel wurde vor kurzem von Herrn Dr. Wendhausen in Szene gesetzt und unter Mitwirkung des Berliner Polizei-Brakums hergestellt. Es ist das einzige Filmmittel auf kriminalistischer Grundlage, welches sich über den Durchschnitt anderer Filme gleicher Art erhebt. In den Hauptrollen sind die bedeutendsten Schauspieler deutscher Kinospieltheater wie Olga Zischewowa, Corita Torbo, Rudolf Dorker, Hans Waldner von Salchow, Wilhelm Bender beschäftigt. Der hoch aufsteigende Wert des Filmmittels ist jedem aufs wärmste zu empfehlen.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Karlsruhe, 29. November. Mit einer unfauberen Sache, die in Baden-Baden großes Aufsehen erregte, hatte sich heute das Schöffengericht zu befassen. Es war am 21. September. Chauffeur auf dem Baden-Badener Bahnhof verprügelte Langemelle und das bringende Bedürfnis, ihr durch einen allerdings recht lässigen Scherz, der des traurigen Ein-schlages nicht bedenklich sollte, abzugeben. Ein moralisch nicht einwandfreies Mädchen, das ihnen am Bahnhof angefallen war, schien ihnen das geeignete Objekt ihres Abenteuer zu sein. Es wurde be-

achtet, wie sich das wirklich sehr leichtsinnige Mädchen mit einem Arbeiter und dem Hausdiener eines Hotels nach dem Schloßwald — es war schon in den Abendstunden — begaben. Die Chauffeur, hinf an der Fähr, fuhr den Kleeblatt in den Wald nach und trafen sie dort. Man hörte etwas von „auswärmen“. Das Mädchen wurde zum Mitfahren „eingeladen“ und auch seine beiden „Kavaliers“ beteiligten sich an der Fahrt, die zur Gegenstätte nach einem abgelegenen Grasplatz führte. Der betreffende Grasplatz wurde der Schaulust unzüchtiger Handlungen und abförmigen Unfugs. Indes muß gesagt werden, daß sich hierbei nicht alle Anwesenden beteiligten. Das Mädchen lief am nächsten Tag auf Anraten eines Drohtentwärtlers zur Polizei und meldete den Vorfall. Die Ermittlungen führten schließlich zur Erhebung der Anklage wegen Nötzung. Der Fall wurde heute vormittag vor dem Schöffengericht verhandelt. Angeklagt waren sieben Personen. Das Verhalten der Angeklagten vor Gericht war höchst differenziert. Während der eine Teil der Angeklagten offen seine Anklagen machten, tat der andere schüchtern wie die Unschuld vom Lande, die kein Wasserlein irrtren könnte. Es erfüllten sich dabei absonderliche Begriffe von Anstand und Kavalierseigenschaft. Eine gute Verteidigung für die Angeklagten bildeten die Aussagen der Zeugin R., die trotz Widerspruchs der Verteidigung vernommen wurde, denn sie konnte sich an das meiste „nicht mehr erinnern“. Das Gericht erachtete Nötzung und tätliche Beleidigung als erwiesen und erkannte auf Strafen von 2 bis 5 Monaten Gefängnis. Sämtliche Angeklagten werden auf freien Fuß gesetzt.

Turnen • Spiel • Sport.

Handball DT.

Tabellenstand am Ende der Vorrunde.

Die Handballspiele der badischen Kreismeisterschaften haben in allen 3 Gruppen am 1. Oktober ihren Anfang genommen. Während die Spiele in der Gruppe I, durch die Verteilung des Polizeisportvereins Hebelberg, weitergehen, ist in den Gruppen II und III die Vorrunde beendet worden. Ueber den Stand der Spiele am Ende der Vorrunde gibt der folgende Tabellenstand Aufschluß:

Table with 5 columns: Sp. (Spiele), Pol. (Punkte), K. (Korrekturen), M. (Mehrpunkte), W. (Wenigerpunkte), T. (Tore), P. (Punkte). Group II table showing results for teams like TSp. Polizei, K. Katt, etc.

Group III table showing results for teams like T. Zahn Offenb., T. Rehl, etc.

Die Spiele der Vorrunde, die durch die Ankunft der Witterung sehr zu leiden hatten, brachten sehr viele Liebertatungen. Von diesen Liebertatungen waren am meisten die Karlsruher Vereine betroffen. Der Deutsche Handballmeister Tu.S.V. Polizei K. Katt konnte in allen Spielen — selbst bei den schlechtesten Bodenverhältnissen — sichere und einwandfreie Siege buchen. Der von Katt bis jetzt erzielte Vorsprung wurde der Mannschaften ihren Siegeswillen befeuert und heute schon darf mit Bestimmtheit angenommen werden, daß bei den Endspielen um die badische Meisterschaft der Name Katt abermals verjeinigt sein wird. Der Td. Durlach, der Neuling der Kreismeisterschaft hielt sich überaus brav; ebenso enttäuschte die Td. 88 Forzheim nur nach der angenehmen Seite. Die Polizeiheimlicher Turngesellschaft führt das Tabellenende, was auf die Auswanderung zahlreicher Kräfte des Vereins zurückzuführen ist. Trotzdem ist dieser Verein in der Schlussrunde zu Erfolgen fähig. Die Karlsruher Vereine müssen deshalb alles aufbieten, um dem Tabellenende, dem Abstieg, entgegen zu können.

In der Gruppe III führt der T. Zahn Offenb. ohne Punktverlust. Da Offenb. seinen Gegnern an Spielfähigkeit und Torgehäuße überlegen ist, dürfte die Frage nach dem Meister in Gruppe III bald gelöst sein.

Die Schlussrunde in den Gruppen II und III beginnt am kommenden Sonntag mit den Spielen: Gruppe II: T.V. Karlsruhe — Tgl. Forzheim; Td. 88 Forzheim — T. 46 Karlsruhe. Gruppe III: Td. Rehl — T. Sulz. Diese Spiele dürften, gerade für die Karlsruher Vereine, als Vorentscheidung für die Tabellenbefestigung gelten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Storbefehle. 28. November: Friedrich Müller, 55 Jahre alt, Vater; Sofie Wicke, 78 Jahre alt, Witwe von August Wicke, Schneidermeister; Gustav Ottmann, 75 Jahre alt, Vater; Albrecht Schwarz, 17 Jahre alt, Schüler; Siegfried Kautz, 4 Monate 6 Tage alt, Vater; Kater Naudt, Badensbauer, 24 November; Albert Friedrich, 54 Jahre alt, Versicherungs-Verlinter; Wilhelmine Pfandler, 60 Jahre alt, Ehefrau von Gottfried Pfandler, Eisenbahnungentuer.

Advertisement for Staats-Quelle NIEDER-SELTERS. Includes text: 'hilft bei Affektionen des Halses, Katarrhen des Magens und des Darms und ist ein altbewährtes Linderungsmittel für Brustkrankheiten. Ausführliche Brunnenschriften durch das Zentralbüro Nieder-Selters, Berlin W 8, Wilhelmstraße 55. Die Staatsquelle Nieder-Selters in Hessen-Nassau ist der einzige Brunnen mit Selters Namen, der nur im Urzustand abgefüllt und versandt wird. In Karlsruhe erhältlich bei Bahm & Bassler, Zirkel 30, Telefon 256.'

### Das Ausheben des Engländernefles bei Serre.

Ein Ehrentag unserer 185er in der Sommeschlacht. 1916 — 25. November — 1926.

In den Monaten September und Oktober 1916 hatten unsere bisher an verschiedenen Abschnitten der Westfront auf das Beste erprobten 185er an der Marajomka in Wolhynien gegen die Russen gekämpft und in den Kämpfen im Marforsaku-Walde wie bei Swistel mit neuen Lorbeergeränzen, aber auch schwere Verluste erlitten. Nach der Rückkehr an die Westfront war dem Regiment nur kurze Ruhe beschieden; schon nach zwei Wochen, die der Ausbildung des Regiments gewidmet waren, wurde es abermals in die noch immer tobende Sommeschlacht eingeseht.

Im Gegensatz zu den südlich der Somme durchschnittlich 5 bis 6 Kilometer weit vorgedrungenen Franzosen hatten die Engländer gegen den deutschen rechten Flügel nur geringe Fortschritte gemacht. Anfangs November 1916 bereiteten sie zu beiden Seiten der Ancre einen neuen Angriff mit nicht weniger als 15 Divisionen vor, um den seit vier Monaten immer wieder verlustreichen Durchbruch zu erzwingen. Rüdlich des Flüsschens vertrieben fünf ausgerüstete und mit allen neuzeitlichen Kriegsmitteln besonders reichlich ausgerüstete Divisionen die abgemühten deutschen Truppen aus Beaumont und Beaucourt, die nur noch Trümmerhaufen waren. Auf dem anderen Flußufer waren Thiépval und die Mouquet Ferme, welche die 185er im Juli 1916 so heldenmütig verteidigt hatten, inzwischen auch in die Hände des Feindes gefallen.

Schnelle Hilfe war nötig! Am 14. November wurde die 208. Infanterie-Division (Infanterie-Regimenter 25 — früher in Kaschau — 189 und 65. Reserve) in die Gegend von Mory zur Verfügung des 14. Reservekorps vorgezogen und schon am nächsten Morgen in die rüdwardigen Stellungen bei Serre eingeseht. Die 185er standen somit wieder in dem schon so oft heißumstrittenen und von Geschossen und Mienen völlig zermüllten Gelände, wo sie am 8. Juni 1915 glänzend die Feuerzäune bestritten hatten: Alle sahen darin ein glückseliges Zeichen!

Das 1. und 3. Bataillon besetzten zunächst den südlich des Dorfes liegenden Serre-Riegel mit den nach Süden führenden Schloß- und Feldbahn-Graben; das 2. Bataillon rückte als Reserve mit zwei Kompanien in die Schloßgraben westlich östlich der Feste, zwei Kompanien fanden nordwärtsige Unterkunft in den dämpften Kellern des stark zerstörten Dorfes. Schon am folgenden Tage wurde die 11. Kompanie in den Rüdengraben bei der Feste Soden, das übrige 3. Bataillon in den Sodengraben herangezogen, um diese als vorderste Linie in Aussicht genommene Stellung auszubauen. Noch in der Nacht rückte aber die 11. Kompanie in die vorderste Stellung südlich von Feste Soden und die 3. Maschinengewehrkompanie in die Feste selbst vor, da die dort stehenden Schloß- und Württemberg durch den tagelangen Kampf stark erschöpft waren.

In der Nacht vom 17. zum 18. November sollte die 208. Infanterie-Division die 12. (sloßliche) in ihrer Stellung ablösen, die von dem Westrande des Dorfes Serre als Tübinger bzw. Landwehr-Graben bis zur Feste Soden und von da bis zu dem im rechten Winkel sich nach Osten ziehenden Kriegsministeriums-Graben lief. Die Unterstände waren überall völlig zerstört, Lauf- und Schloßgraben gänzlich eingeebnet, von dem Hindernis war nichts mehr zu sehen. Dazu war diese Stellung, die sich nach dem Verlust der Dörfer Beaucourt und Beaumont wie ein Keil in die feindliche Linie einsprang, von zwei Seiten — von Westen wie von Süden — schwer bedroht.

In der Abkündigung hieß es am 18. November ein „Großangriff der Engländer.“ Gegen 7 Uhr früh steigerte sich das in den letzten Tagen nie ablassende Schießen aller englischen Batterien zum Trommelfeuer, eine Stunde später drang die erste Welle der feindlichen Infanterie gegen die 185er vor, die sich noch kaum in der ihnen völlig unbekanntem Stellung umgelehren, geschweige denn eingerichtet hatten. Auf dem rechten Flügel erreichte der Feind, von dem Nebel und den abgeblasenen Gaswolken begünstigt, den Tübinger-

Graben, drang in schnellem Anlauf auch in die 300 Meter rüdliegende Landwehrstellung ein und warf auch die auf dem rechten Flügel des Serre-Riegels stehende 1. Kompanie der 185er rüd. Als gegen 9 Uhr früh der Nebel verschwand, bemerkte der Adjutant des 1. Bataillons, Leutnant K r i l g e r, der wie immer auf dem Posten war, die Fortschritte der Engländer, die sich in einem fort verstärkten. Weiter rüdwärts marschierte bereits Keiterei heran, auch stellten sich die bekannten „Grabentants“ bereit; schwere Gefahr drohte! Kurz entschlossen ruffte er alle verfügbaren Kräfte zusammen und lörmte, unterstützt von der 1. Maschinengewehrkompanie, mit großem Scheid vor. Der Feind wurde geworfen, 70 Gefangene und 4 Maschinengewehre waren die Beute der Sieger, die sofort den Tübinger Graben wieder besetzten und gegen alle weiteren Angriffe rühe verteidigten.

Weiter südlich gelang es dem Feinde in die nur von einer sloßlichen Kompanie besetzte Feste Soden einzudringen, ein Teil der völlig abgespannten Leute wurde gefangen genommen, doch die 3. Maschinengewehr-Kompanie und eine schwache Gruppe des 3. Bataillons der 185er unter dem Bizefeldwebel K o t h s e i n wurden zum Retter! Durch sein wohlgezieltes Feuer brachte er den Angriff zum Stehen und verhinderte ein weiteres Ausbreiten des Gegners, doch war die feindliche Uebermacht zu groß! Im letzten Augenblicke griff Leutnant S c h e i d mit Teilen der 11. Kompanie von Süden und einige Gruppen der 10. Kompanie von Osten in den ungleichen Kampf ein, so daß die noch etwa eine Kompanie starken Engländer zur Uebergabe gezwungen und die deutschen Gefangenen befreit wurden.

Dieser Erfolg war der zweite Sieg, den der tapfere Leutnant S c h e i d an diesem Morgen erringen sollte. Unmittelbar vorher hatte er den Angriff des Feindes auf dem südlich des Laufgrabens 9 gelegenen Teil der vordersten Stellung abgewehrt und alle Versuche der Engländer, sich hier festzusetzen, vereitelt. Außer ihm hatten sich besonders Leutnant K i l l und Bizefeldwebel S t r e i b e l ausgezeichnet. In dem Nebel war nicht gemerkt worden, daß ein Teil der Engländer südlich des Sodengrabens durchgebrochen war. Wohl hatte Leutnant B e h m mit Teilen der 10. Kompanie etwa 150 Mann mit Handgranaten und dem Bajonet angegriffen und gefangen genommen, doch waren etwa zwei Kompanien in einen zweiten Graben hinter der Stellung entkommen, der mit guten Unterständen versehen war. Von diesem Graben war den 185ern bisher nichts bekannt.

Im Laufe des Tages traf auch das 2. Bataillon aus Abiet le Pettit im Serre-Riegel ein, in der sich nur noch ganz geringe Reste des stark zusammengeschossenen 23. (oberloßlichen) Infanterie-Regiments befanden. Auf dem rechten Flügel besetzte das 2. Bataillon den Landwehrgraben vom Nordwestrande des Dorfes Serre bis zur Feste Soden. Im Anschluß daran stand das 3. Bataillon bis zum Refugengraben, den linken Flügel bildete das 1. Bataillon, der Regimentskommandeur nahm seinen Gefechtsstand im Schloßgraben.

Trotz des dichten Nebels hielten in den nächsten drei Tagen die beständigen Kämpfe an, dauernd lag schweres Artillerie- und Mineneuer auf dem ganzen Abschnitt, mehrere Male griffen starke englische Abteilungen an, doch wurden alle Durchbruchversuche mit Gewehr und blander Waffe abgewiesen: wie immer hielten die 185er die ihnen anvertraute Stellung.

Schon mehrfach waren in diesen Tagen einzelne Leute des 3. Bataillons, die nach dem Rüdengraben geflüchtet waren, entweder spurlos verschwunden oder erschossen aufgefunden worden, selbst dann, wenn der Feind vorübergehend das Feuer eingestellt hatte. Gegen Abend des 22. November sah man einige englische Flieger mehrere Male hinter der vordersten Stellung ganz tief herabgehen, es schien, als wenn sie irgendwohin Zeichen gäben. Patrouillen, welche das Gelände nach versteckten Engländern absuchten, fanden am 26. November in dem bis dahin völlig unbekanntem zweiten Graben ein „Engländernef“ dessen Stärke jedoch nicht zu erkennen war. Am nächsten Vormittag erschienen wiederum Flieger, die verdächtige Zeichen gaben. Es machte den Eindruck, als wenn zwischen dem eingeschlossenen Engländern und ihren weiter westlich

kämpfenden Kameraden eine Verbindung hergestellt werden sollte. Nebenfalls war ein Vorstoß zu ihrer Befreiung geplant, alle Kompanien waren voller Spannung auf dem Posten. Man hatte sich in dieser Erwartung nicht getäuscht. Um 4 Uhr nachmittags begann wiederum das Trommelfeuer gegen die ganze Stellung eine Stunde später folgte ein starker Angriff, der jedoch überall restlos abgewiesen wurde, auch das im Abschnitt der 11. Kompanie anfänglich verloren gegangene Grabenstück wurde mit Hilfe der Nachbarkompanien zurückerobert. Zahlreiche Engländer wurden gefangen genommen, mehrere Maschinengewehre erbeutet.

Es galt nun, das „Engländernef“ im Rücken der Stellung auszuheben. In der Morgendämmerung des 24. November drang Leutnant G e p p e r t mit einer zehn Mann starken Patrouille der 12. Kompanie an einen Unterstand heran und erbeutete ein Maschinengewehr, doch mußte er sich vor der starken Ueberlegenheit unter schweren Verlusten zurückziehen. Zwei weitere Angriffe am Nachmittag scheiterten ebenfalls. Erst als am 25. November Stoßtrupps der 7., 9., 11. und 12. Kompanie tatkräftig vorgingen und mit Handgranaten Unterstand nach Unterstand säuberten, waren die Engländer mürbe geworden: 4 Offiziere und etwa 160 Mann gaben sich gefangen, 10 deutsche Gefangene wurden wieder frei, das Regiment 185 war von einer schweren Gefahr in seinem Rücken erlöst. Der deutsche Heeresbericht vom 26. November 1916 erwähnte mit ehrenden Worten diese Heldentat der 185er und rief nicht nur bei den Kompanien ungeheuren Jubel hervor, sondern erregte auch den Stolz des ganzen badischen Landes, dessen Heldensöhne wieder einmal besondere Lorbeeren geerntet hatten.

Inzwischen mußten die Engländer doch gemerkt haben, daß ihre Vorstöße keinen Erfolg hatten. In den nächsten Tagen ließen ihre Angriffe nach, auch das Artilleriefeuer lautete ab, so daß die Kompanien endlich mit dem so nötigen Ausbau der Stellung beginnen konnten; am 17. Dezember 1916 wurden sie abgelöst und zur wohlverdienten Ruhe nach Gent beordert.

In gehobener Stimmung verließen die 185er die einst so freudliche, jetzt aber geradezu unheimlich gewordene Bicarbie, die ihnen viele Mühe und Anstrengungen, aber auch reiche Anerkennung gebracht hatte. Freilich waren auch die Verluste nicht gering. Zu den rund 200 Tapferen, die die Zusätze getostet hatten, kamen jetzt nördlich der Ancre, noch die Gräber von zwei Offizieren und 146 Mann, fünf Offiziere, 522 Mann waren verwundet, 88 Mann blieben vermißt, sie waren wohl verschüttet. Rechnet man dazu die Einbuße von rund 300 Toten, und Vermissten, sowie von 875 Verwundeten in den Kämpfen in Wolhynien, so hatte das Regiment in fünf Monaten einen Ausfall von rund 2700 Mann, also fast soviel als seine Stärke betrug! Wahrlich eine Truppe, die nach solchen Überlasten noch eine Stellung wie die bei Serre über einen Monat gegen einen Feind wie an Ausstattung vielfach überlegenen Feind erfolgreich verteidigen konnte, kann die Führung alles zumuten: sie ist eben unbezwingbar!

Wenn heute die über unsere ganze badische Heimat gereuten „Chemaligen“ ihres Ehrentages vor zehn Jahren gedenken, so wird sicherlich und mit nicht geringer Freude auch gesprochen werden von dem Feinde in ihrem Rücken, der ihnen gar zu leicht hätte gefährlich werden und den Weg verhindern können: „Das Engländernef bei Serre!“

### Bücherschau.

Badenische Beiträge zur Kultur, Im Auftrag der Deutschen Gesellschaft zur Förderung ländlicher Erziehung, (G.D.) unter Mitwirkung zahlreicher Eltern, Lehrer und Beamten, herausgegeben von Oberlehrer Dr. Johannes Krüger, (VIII) und 228 S., groß 8. Preis 8 Mk. Verlag von H. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1925. 2. Aufl. Kriminal- und Detektivromane, Bd. 119, A. Klein-Rohlfed. Der Silberstein des Freitalers Gerhard Henneke, R.R. 2., Robert Ullrich Verlag, G. m. b. H., Stuttgart. Die Eisenbahn der Württemberger, Mit 25 Karten und 42 Plänen und 66 Abbildungen, Leipzig, Carl Neuberger, 1925. Preis 6.50 Mk. Evangelinasensel, Von Schwester Antonie Wermer. Verlag des Hns. Springer in Berlin. Das Recht der Hausangestellten, Gemeinverträglich dargestellt von Geh. Justizrat Julius Hausnis, Verlag Carl Neumann, Berlin 1925.

**VIM**  
Etwas VIM auf feuchtem Lappen putzt Dir Küche und Haus.  
putzt und poliert alles.

**Israelitische Religionsgesellschaft.**  
Freitag, 26. Nov. 1926.  
4.30 Uhr Sabbat-Anfang  
Samstag, 27. Nov. 1926.  
8.15 Uhr Morgengottesdienst.  
10.30 Uhr Schillegottesdienst.  
11.45 Uhr Radmitsnagottesdienst.  
5.30 Uhr Sabbat-Anfang.  
In Werktagen:  
5.30 Uhr Morgengottesdienst.  
4.30 Uhr Nachmittagsgottesdienst.

**Vichtpauen**  
Anellens von Carlth...  
Bühn...  
HONIG  
neue Ernte von „Allerfeinste“  
Bienen

**Ludwig Schwegler**  
Karlstraße 1. B.  
Erlangerstraße 4 beim Rosenblatt  
Flügel  
Pianos  
Harmoniums

**Unferriehl**  
Französin  
Melle A. Bonningue

**Lieferwagen**  
m. Führer, 2 Z., f. Lage  
u. Stunden bis zu bern.  
Einfahrt 39. Suedhof  
Kaiserstr. 1171. 210459

**Ihr eigener Vorteil**  
ist es  
Gardinen, Stores, Bettdecken  
Madras- und Etamine-Verhänge  
Dekorationen  
Tischdecken, Diwanddecken, Bettvorlagen  
zu kaufen bei  
Einzelverkauf von Fabrikaten  
sächs. Gardinen - Webereien  
Große Auswahl. Billige Preise.  
Gute Qualitäten. 23+12  
**PAUL SCHULZ**  
Waldstraße 35, gegenüber dem Colosseum

Ziehung garantiert  
unwiderstlich 10. Dezember 1926  
**13. Geld-Lotterie**  
zugunsten des  
Ueberlinger Münsters  
1875 Geldgewinne u. 1 Prämie aus RM  
**12,500**  
**6,000**  
**5,000**  
**1,000**  
Lose 1 Mk.  
Eberhard Fetzer,  
Karlsruhe i. B., Ostendstraße 6  
Tel. 4063, Postsch. Karlsruhe i. B. 1987  
sowie die Badische Lotterie-Einnahmeh  
und bekannten Verkaufsstellen.

**Bevor Sie heiraten,**  
müssen Sie in Ihrem eigenen Interesse die Notwendigkeit eines erprob. Arztes über: „Das Verheirateten- und Gesundheitsbuch des Mannes in gelunden und kranken Tagen“ von Dr. med. A. Kühner-Eisenach lesen. Aus diesem, vom freiesittl. Standpunkt aus geführten, Werke des bekant. Autors finden Sie Kenntnisse u. Rat, die für Ihr Wohl u. Glück unentbehrlich sind. Preis des B. 2.00 Mk. 200 Seiten stark mit viel Abb. verich. Wertes Mk. 2.80 fr. Nur zu beziehen von W. A. Schwarzes Verlag, Dresden-N. 6118. 1925

Unsere Dual prämierte allerfeinste **Molkerei**  
**Butter**  
No. 1 verwenden wir in Postpaketen von 8 Pfund. Es frucht positiver Nachschmecken 1.95. Probe führt zu dauerndem Bezug. Billiger A.G., Oberschw. Zentral-Molkerei, Silberbach 24 an der R. Würt. Oberland.

**4711 - die treue Gefährtin der Dame!**  
Auf tausenderlei kann man leichten Herzens verzichten, wenn man sich auf Reisen begibt, nicht jedoch auf 4711. Dieses köstliche Wasser ist durch nichts zu ersetzen. Der zarte Duft und erfrischende Hauch der 4711 gestalten das Reisen zu einem Genuß voll ungetrübter Freude und daher erst zu einem schönen Erlebnis, auf das man immer wieder gern zurückschaut.  
Nur echt mit der gez. gesch. 4711 (Blau-Gold-Etikette). - Seit 1792 stets in der gleichen, unübertroffenen Güte nach altbewährtem Original-Rezept.  
  
**4711 Kölnisch Wasser**





**Badisches Landestheater**  
 Donnerstag, 25. Novbr.  
 Außer viele Einmaliges Gelingenst-  
**Guten Stöpler**  
 und seine Schauspieler  
**Michael Stramer**  
 von Gerhart Hauptmann  
 In Szene gef. v. Ludwig  
 Juchacz.  
 Mich. Stramer Stöpler  
 Frau Stramer Baronske  
 Michaeline Road  
 Arnold Trauau  
 Ernst Bachmann Hoff-  
 gang  
 Alwine Bachmann  
 Niemann  
 Elese Bänisch Richter  
 Assessor Schabel Körn-  
 berger  
 Baumelster Steh-  
 Juchacz  
 Quartmeister Herr  
 Strauß  
 Fritz  
 Vorch  
 Anfangs 7 1/2 Uhr  
 Ende 10 1/2 Uhr.  
 I. Sperrst. 5 M.  
 Restlos. Samstag, 27. Nov.  
 mit einem Mal: Zeltst.

**Eintrachtsaal**  
 Montag, den 29. Novemb., abend 8 Uhr,  
**VORTRAG**  
 des Psycho-Analytikers u. Astrologen  
**RADEZKY**  
 Herr Radetzky hat das Schicksal des  
 deutschen Kaisers, den Tod des Reichs-  
 präsidenten Ebert und die furchtbare  
 Eisenbahnkatastrophe bei Bellinzona  
 vorausgesehen, und als dies Ereignis  
 wurde, machte er viele Skeptiker nach-  
 denklich. Karten zu Mk. 3.30, 2.20, 1.05  
 und 1.10 inkl. Steuer in der Musika-  
 lenhandlung Fr. Doert, Kaiser- Ecke  
 Ritterstr. und in der Musikalienhand-  
 lung Kaiser, Ecke Waldstr. 23431  
**Fritz Müller**

**COLOSSEUM**  
 Täglich 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr  
**BUBIKÖPFE**  
 der größte Schlager von 28188  
**Schmitz-Weissweiler.**  
 Unwiderstehlich nur bis 30. November.

**Kaffee Odeon**  
 Heute abend 8 1/2 Uhr. 28483  
**Großes Sonder-Konzert**  
 unt. Leitg. d. Kapellmeisters L. Sverdiob  
 Aus dem Programm:  
 1. Huldigungsmarsch Grieg  
 2. Ouvertüre Op. Wilhelm Tell Rossini  
 3. Fantasie a. d. Oper Trefland D'Albert

**Pianos**  
 zu  
**vermieten**  
**H. Maurer**  
 Pianolager  
 Kaiserstr. 176  
 Ecke Hirschostr.

**Etica-Seife**  
 zu haben bei  
**Gildenbrand**  
 Erbprinzenstr. 31,  
 neben M. Schneider

**Kapitalien**  
**Steuerberatung**  
 u. persönl. Vertretung  
 bei den Steuerbehörden  
 - Steuerbilanzen -  
 - Einspruch -  
 - Beschwerde -  
 - Berufung -  
**Karlshofer & Co.**  
 Treuhänder & H.  
 Kaiserstr. 201 Tel. 1505

**Teilhaber (in)**  
 mit 4-5000 M. Einlage,  
 still oder tätig, von alter  
 Firma der Lebensmittel-  
 branche mit großer süd-  
 deutscher Kundenschaft ge-  
 sucht. Angebote unter  
 Nr. 23179 an die Ba-  
 dische Presse

**1000 Mark**  
 auf 1 Monat gesucht ge-  
 gen hohen Zins und gute  
 Sicherheit von Selbst-  
 geber. Angebote unter  
 Nr. 23056 an die Ba-  
 dische Presse.

**600 M.**  
 von drei Beamten auf  
 ein halbes Jahr bei 12  
 Prozent monatl. Verzinsung  
 zu leihen gesucht.  
 Angebote u. Nr. 22940  
 an die Badische Presse.

**300-400 Mark**  
 auf sofort gegen prima  
 Sicherheit u. guten Zins  
 zu leihen gesucht. Angebote  
 unter Nr. 23058 an die  
 Badische Presse erbeten.

**Der preiswerte Einkauf**  
**Pelzen**  
 jeder Art.  
**Nur Zirkel 32**  
 eine Treppe hoch  
**W. Lehmann, Ecke Ritterstr.**  
 Kein Laden.

**Kammerlichtspiele**  
 Kaiserstr. 168, Haltest. Hirschstr.  
 Telefon 3053. 877

Heute Heute  
 Der sensationelle Polizei- und Krimi-  
 malfilm des Herrn Dr. Wendhausen

**Sein großer Fall**  
 7 Akte 7 Akte  
 mit Olga Tschechowa  
 Christa Tordy, Rudolf  
 Forster, Hans Adelbert  
 von Schietow.

Neueste Emelka-Wochenschau  
 Beginn der Vorstell. 8.30, 5, 7, 9 Uhr

**Hotel-Restaurant „Hohenzollern“**  
 Ecke Kronen- u. Zähringerstraße. Telef. 433.  
 Heute Donnerstag abend ab 7 Uhr:  
 Gänse- oder Schweinebraten  
 mit Thüringer Rohkartoffelklößen.  
 Freundlichst ladet ein:  
 23478 **Curt Müller u. Frau.**

**Immobilien**  
**Wirtschaft**  
 Gutgehende  
 sofort beschubar, zu be-  
 geben. Morgenstr., Ecke  
 Schützenstr., Karlsruhe.  
 210824

**Etagenhaus**  
 bei hoher Anbahnung zu  
 kaufen gesucht. Angebote  
 unter Nr. 23477 an die  
 Badische Presse.

**Kantinenbaracke**  
 in Ebersbrunn, Murg-  
 tal, bestehend 24x6,5 m  
 Nickelmauerwerk, Holz-  
 deckelboden, 6 Räume,  
 hoch überdacht.  
 sofort zu verkaufen.  
 Angebote u. Nr. 46694  
 an die Badische Presse.

**Kaufgeluche**  
**Rohfhaar**  
 od. Mt. R. Mairische zu  
 kaufen gesucht. Angebote  
 u. Preis unt. Nr. 23046  
 an die Badische Presse

**Zu verkaufen**  
**Betten**  
 solange Vorrat noch  
 reicht, mit Holz u. Metall  
 10 M. bis 20 M. bei  
 Walter, Möbelg., Lud-  
 wig-Str. 11, 511280

**Schlafzimmer**  
 4 Stuhl, in versch. Größe  
 mit u. ohne Glasstühle-  
 tären, f. jed. Geschlecht ge-  
 eignet, sehr billig abzu-  
 geben d. Walter, Möbelg.,  
 Ludwig-Str. 11, 511282  
 Straße 5.

**Küchenschrank**  
 und Geschirrschrank  
 zu verkaufen. 210463  
 Gerwinstr. 34, 3. Et.,  
 Schmalzstr., 511461  
 Strauchstraße 1.

**Schlafzimmer**  
 2 eil. Garderobekleider,  
 4 Korbfleß, eine Decke  
 mit Tisch dazu passend,  
 geeignet für Weinlese,  
 Kaffee, Weinseim, usw.  
 zu verkaufen, ebenso eine  
 Bürstbüchse, Morgenstr.  
 Nr. 22, 1. 511462

**Grüner Kachelofen**  
 f. Holzfeuerung, f. neu,  
 auf's Land geeignet, zu ver-  
 kaufen. Belerthelmer Allee 33, I.

**Badische Lichtspiele**  
**KONZERTHAUS**  
 Freitag, 26., abends 8 Uhr  
 Samstag, 27., nachm. 4 Uhr — Sonntag, 28., vorm. 11 Uhr  
**ERSTAUFFÜHRUNG**

**DIE SPUR**  
 DURCHS  
**WEISSE LAND.**  
 EIN SPORT-FILM  
 VON  
**BERGSCHÖNHEIT  
 UND  
 WINTERSONNE**

Vorverkauf: Musikhaus Müller  
 Kaiserstraße und 23580  
 Geschäftsstelle, Belerthelmer Allee 10, von 9-1 und 3-6 Uhr.

**Atlantik-Lichtspiele**  
 Kaiserstr. 5 (am Duracherstr.). Telefon 5448

Noch bis einschl.  
 Montag:  
 Zwei große  
 Sensationen  
 I.  
**Pariser  
 Nächte**  
 6 gewaltige Akte  
 aus dem Pariser  
 Apachenleben.

II  
**Der Reiter  
 ohne Kopf**  
 Ein außergewöhnlich  
 spannendes Abenteuer mit  
**Harry Piel.**

**Damenfahrrad** guterb. 45.-  
**Herrenfahrrad** guterb. 35.-  
**Emallherd** guterb. 55.-  
**Nähmaschine** guterb. 35.-  
 Neue Fabrikräder, Nähmaschinen und Emal-  
 herde gegen jeden gültige Teilzahlungen. 23497  
**Kunzmann, Zähringerstraße 46.**

**Einsehr guter, Anzüge**  
 (darunter Grad u. Cutaway)  
 sowie ein sehr guter Wintermantel  
 für große, starke Figur, zu verkaufen. 210478  
 Kaiserstr. 159, II.

**Gelegenheitskauf!**  
**Schlafzimmer**  
 (Mabagoni poliert), mit  
 weissem Marmor, 700 M.  
 zu verkaufen. 23403

**Seil,**  
 Möbel-Gehäck,  
 Erbsenstr. 30.

**Karen-Schränke**  
 4 Stück, in versch. Größe  
 mit u. ohne Glasstühle-  
 tären, f. jed. Geschlecht ge-  
 eignet, sehr billig abzu-  
 geben d. Walter, Möbelg.,  
 Ludwig-Str. 11, 511282  
 Straße 5.

**Küchenschrank**  
 und Geschirrschrank  
 zu verkaufen. 210463  
 Gerwinstr. 34, 3. Et.,  
 Schmalzstr., 511461  
 Strauchstraße 1.

**Schlafzimmer**  
 2 eil. Garderobekleider,  
 4 Korbfleß, eine Decke  
 mit Tisch dazu passend,  
 geeignet für Weinlese,  
 Kaffee, Weinseim, usw.  
 zu verkaufen, ebenso eine  
 Bürstbüchse, Morgenstr.  
 Nr. 22, 1. 511462

**Grüner Kachelofen**  
 f. Holzfeuerung, f. neu,  
 auf's Land geeignet, zu ver-  
 kaufen. Belerthelmer Allee 33, I.

**Bechstein-Flügel**  
 außerordentlich preisw.  
 zu verkaufen. Pianobaus  
 Herrmann, B. Baden.  
 Gültig. Zahlungsbedingung.

**PIANO**  
 fast neu, zu 480 M. zu ver-  
 kaufen. 210448  
 Rudolfstr. 8, 5. Et.

**Sprechapparate**  
 fonografenlos billig.  
 Gercentr. 20, 1. Treppe  
 22883

**Strickmaschine**  
 (Diamant), wenig geb.  
 frankreichischer Billig zu ver-  
 kaufen. Unterrichts unent-  
 geltlich. Anach u. Nr.  
 234071 an die Bad. Pr.

**Auto-Reifen.**  
 2 Stück 765/105  
 2 Stück 815/105  
 1 Stück 880/120  
 1 Stück 820/120  
 Helfen sind gebraucht, in  
 prima Zustand 210489  
 Hirschstraße 7,  
 Wullmiller-Anstalt.

**Handwagen**  
 2 Stk., fast zu verkaufen  
 d. H. Prins, Gerbrunn-  
 straße Nr. 17. 210464

**Herrenrad,** mal ge-  
 fahren, zu ver- Schützen-  
 straße 40 Teien 210357

**Wien, Damenfahrrad, Gr.**  
 35-37, billig abzugeben.  
 Duracher-Allee 57, dort,  
 210462

**Billig zu verkaufen:**  
**Smoking, Hochzeit- u.**  
**Cutaway-Anzug,**  
 sehr neu, 210475  
 210475  
 Zähringerstr. 53a, 2. St.

**Gakko-Anzug**  
 ganz neu, Gr. 55, feinst-  
 gearbeitet, Anich-Breit  
 990 M., gebe denselben an  
 150 M. ab, evtl. auch  
 gegen ach. gegen ein  
 Möbelstück. 210474  
 unter Nr. 23493 an die  
 Badische Presse.

20 gut erhaltene  
**Wahnjüge u. Mäntel**  
 d. 30 M. an. in alt. Gr.  
 u. Farb. 100. Gofen,  
 100. sehr bill. 210474  
 Zähringerstr. 53a, 2. St.

**Wann gefr. sehr gut**  
 erd. Was-Anzug 25 M.  
 7 moderne Herrenmäntel,  
 Lederhosen, mod. Pant.  
 mit Weste, f. bill. 210486  
 Gercentr. 20, 2. Stof

**Chauff.-Mantel**  
 prima u. 2 Paar Ober-  
 mannschen, billig abzu-  
 kaufen. 7. Zähringer-  
 Anstalt. 210488

**Tiermarkt**  
 Edle fünfjährige Nach-  
 fahre zu verkaufen bei  
 Jakob Glorius, Weßfer-  
 nentstr. 6, Karlsruhe.  
 Schulstr. 2. 210447

**Kanarienvögel**  
 herrl. Zog. u. Stülper-  
 ger. Höchst prämiert  
 empfehl. Käuzer, An-  
 lichstr. 22. (Wert noch  
 auswärts). 19090

**Chokoladen**  
 in jeder Preislage  
**Pralinen**  
 1/4 Pfd. von 25 Pfg. an  
**Geschenk-  
 packungen**  
 größte Auswahl  
**Stübinger**

**Kleine Anzeigen**  
 haben größten Erfolg in der  
**„Badischen Presse“**

**Frische SEE-FISCHE**  
 Direktor Heino von  
 der See

**Kabliau**  
 Koplos, im ganz n. Fisch  
 Pfund 28 Pfg.  
 im Anhalt 30 Pfg.  
 Weisse Spalten 65 Pfg.  
 Holländer Rauch-Bringe 30 Pfg.  
 Weisse Süß-Büdinge  
 Neu eröffnet  
**Fisch- u. Geflügel**  
 Spezial-Abteilung  
 Karlsruherstr. 3, am M. reitplatz

**Hier**  
 Schölen, Holzungen, Heilbad,  
 Schellisch, Praterbühn  
**Düher - Baden**  
 von unterer Weißbachstr.  
 Rheinthalen - Müppur

**Geräucherter Lachs, offen u. in**  
**Doz. Geräucherter Kal: Hake in**  
**Weste, off. u. in Dosen: Langusten**  
**Summer, Manonaise u. f. w**  
 Delikatess-Bringe in Wappnol-  
 le-Memouladen u. vitaminen Soken

**Pfannkuch**

**Der Weihnachts-Anzeiger**  
 der Badischen Presse  
 erscheint viermal, am 30. November, 4.  
 10. und 18. Dezember; er bietet eine  
 vortreffliche Gelegenheit zu wirkungs-  
 vollen Ankündigung von Weihnachts-  
 angeboten und dient Tausenden als  
**Der Ratgeber für**  
**Weihnachts-Einkäufe**  
 Wir bitten um rechtzeitige U. Vermittlung von  
 Anzeigen-Bestellungen.